B4

BAU MEISTER

April — 22

119. JAHRGANG

Das Architektur-Magazin

Architekt und Designer (m/w/d)

Interieur und Design 2022

4 194673 016508 04

D 16,50 €
A,L 19 €
I 19,90 €
CH 24 SFR

1

1 Das Studio „6n5“ des argentinischen Künstlers Ezequiel Pini ist bekannt für eine klare, moderne, auch sanfte Ästhetik. Wie beim Sofa Ola

Design-ideen

Neuheiten-frühling

Die Design- und Möbelmessen mussten mal wieder abgesagt oder verschoben werden. Doch die Einrichtungsbranche lässt sich davon nicht beirren und bringt ihre Neuheiten einfach trotzdem auf den Markt. Eine Auswahl frühlingsfrischer Möbel, Leuchten und Textilien.

Lang machen

Wo arbeiten wir, essen wir, entspannen wir? Richtig, auf dem Sofa. Das Polstermöbel ist zum Mittelpunkt unseres Lebens avanciert, erst recht in den vergangenen zwei Jahren. Gleichzeitig wurden die Sofas immer breiter und tiefer: Die Loungelandschaften der Siebziger sind zurück, und die Vintagehändler und -händlerinnen freuen sich.
Das Designstudio Six N. Five Objects aus Barcelona hat für das Berliner Label „Objekte unserer Tage“ den Typus jetzt ganz zeitgenössisch interpretiert, mit origineller, zweiteiliger Lehne. „Ola“ besteht aus einzelnen Modulen, die zu Zwei-, Drei- und Viersitzern verbunden werden können, und verspricht Komfort dank einer Polsterung aus Memoryschaum.

Sofa „Ola“
von Objekte unserer Tage
Entwurf:

Six N. Five Objects

Text: Jasmin Jouhar

Herdentierchen

„Pony“ ist einer dieser Entwürfe, die sich erst einmal einer eindeutigen Einordnung entziehen. Das kleine Möbel kommt einem gepolsterten Hocker am nächsten, ist aber zusätzlich mit einem schwenkbaren Tisch und Rollen ausgestattet. Das Münchner Designduo Relvãokellermann hat Pony für den deutschen Büromöbelhersteller Gumpo entworfen, als Teil der seit 2018 anwachsenden „Normcore“-Kollektion. Die Idee hinter dem mobilen Miniarbeitsplatz: Flexibel rollt das Tierchen immer dahin, wo es im agilen Büroalltag gerade gebraucht wird. Dabei passt es sich verschiedenen Situationen an, ob alleine oder in der kommunikativen Herde. Pony besteht aus Holz und recyceltem Textil und ist in sechs Farben erhältlich.

Mobilmöbel „Pony“
von Gumpo
Entwurf:

Relvãokellermann

Entdeckung aus dem Archiv

Auch wenn der deutsche Möbelhersteller Thonet bekanntlich auf eine über 200-jährige Geschichte mit vielen ikonischen Möbelstücken zurückblicken kann – im Firmenarchiv wartet offensichtlich noch die ein oder andere Entdeckung. Wie dieser Formholz-Stuhl von Günter Eberle aus dem Jahr 1954. Thonet legt das zeittypisch-organische Möbel jetzt unter dem originalen Namen „S 661“ wieder auf. Die plastische, aus einem Stück gebogene Sitzschale verspricht Komfort und gefällt mit der natürlichen Maserung von Eiche oder Nussbaum. Anmerkung für die Geschichtsbücher: Anlässlich der Mailänder Designausstellung Triennale 1954 wurde S 661 mit einer Silbermedaille ausgezeichnet.

Stuhl „S 661“
von Thonet
Entwurf:

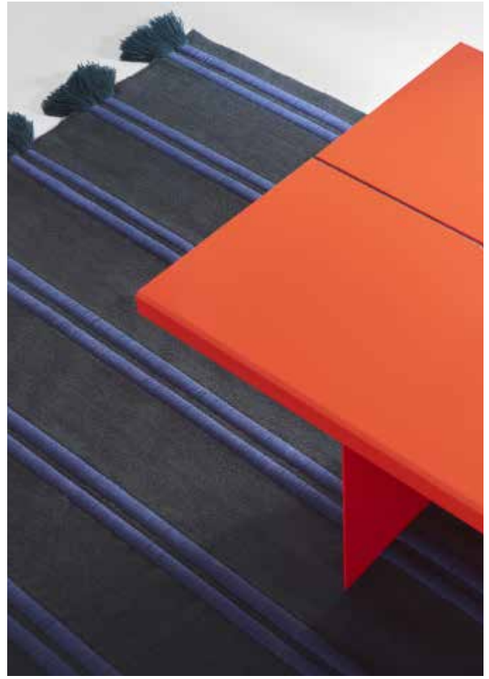
Günter Eberle

Schlank und stabil

Es ist ein geradezu klassischer Anlass, ein neues Produkt zu entwerfen: Der Zürcher Architekt und Designer Stephan Hürlemann suchte bei der Planung von Büroimmobilien mit seinem Team immer wieder vergeblich nach platzsparenden, aber praktischen Garderobenlösungen. Also gestaltete er einfach selbst eine – für den Metallspezialisten Mox aus der Schweiz. Schirmständer „Ool“ und Garderobe „Oolo“ sind zwei schlanke Objekte auf rundem Grundriss, mit Griff, Haken und Unterteilung jeweils funktional ausgestattet. Sie sind so bemessen, dass sie wenig Raum einnehmen, aber auch unter Volllast noch stabil stehen.

Garderobenmöbel „Oolo“ und „Ool“
von Mox
Entwurf:

Stephan Hürlemann



Alles andere als flach

Was Design kann? Im besten Fall ein Produkt neu denken – so wie es Besau Marguerre mit „Rib“ getan haben. Als das Hamburger Designduo vom Berliner Teppichlabel Reuber Henning den Auftrag bekam, eine Webteppich-Kollektion zu entwerfen, stellten Eva Marguerre und Marcel Besau zunächst Gewissheiten infrage. „Wir entwickeln neue Projekte am liebsten über die Erforschung von Material und Handwerkstechniken“, sagt Marguerre. Das Ergebnis: ungewöhnlich dreidimensionale Teppiche mit kräftigen Rippen. Während Webteppiche normalerweise flach sind, hat die Rib-Kollektion eine farblich kontrastierende, lineare Reliefstruktur. Die Teppiche wirken dadurch besonders lebendig, weich und haptisch; es gibt sie in zwei Größen, drei Varianten und vier verschiedenen Farbkombinationen.

Teppich„Rib“
von Reuber Henning
Entwurf:

Besau Marguerre

Diskrete Dienstleister

Jede Einrichtung braucht einen Hauptdarsteller, große Stücke wie das Sofa oder den langen Tisch. Doch komplett sind Räume erst mit den kleineren Objekten, die im Alltag diskret ihre Dienste anbieten. Wie die Möbel aus Teresa Rands Kollektion „Eli“ für Broste Copenhagen: ein Tritt, ein Hocker in zwei Höhen und eine Bank, alles aus massivem, FSC-zertifizierten Eichenholz gefertigt. Sie sind robust, praktisch, vielseitig einsetzbar und fassen sich dank der weichen Kanten und des natürlichen Materials angenehm an. „Ich wollte etwas schaffen, das Bestand hat, sowohl in Bezug auf Qualität und Material als auch auf das Design selbst“, sagt die deutsche Designerin mit Wohnsitz in Kopenhagen.

Kleinmöbel „Eli“
von Broste Copenhagen
Entwurf:

Teresa Rand

Geradlinig sitzen

Es war ein Schock für die ganze Designszene, als die so talentierte wie beliebte Designerin Pauline Deltour im vergangenen Herbst unerwartet verstarb. Die Französin wurde buchstäblich mitten aus dem Leben und aus der Arbeit gerissen: Einige ihrer Projekte, die noch in der Entwicklung gewesen waren, kommen nun posthum auf den Markt. So auch der Polstersessel „Noto“ vom deutschen Unternehmen Cor, das bereits mehrere Möbelentwürfe von Deltour im Programm hat. Noto fällt mit geradliniger Direktheit auf, er besteht lediglich aus vier gepolsterten Flächen mit prägnanter Naht. Es gibt ihn als Stuhl mit 47 Zentimetern Sitzhöhe und als Sessel mit 42 Zentimetern sowie mit Stoff- oder Lederbezügen.

Stuhl und Sessel „Noto“
von Cor
Entwurf:

Pauline Deltour

Organisch unkompliziert

Starke Grundformen sah man zuletzt häufig im Möbeldesign, und Sabine Marcelis gibt diesem Trend mit ihrem Tisch für Arco einen neuen Dreh: hin zu freien, organischen Rundungen. Die niederländische Designerin legte für „Dew“ eine unregelmäßig-ovale Tischplatte auf zwei zueinander versetzte Beine in Form von Kreissegmenten. Dadurch wirkt der Eichenholztisch je nach Blickwinkel immer anders, es gibt keine zwei gleichen Ansichten. Zugleich fügt er sich unkompliziert überall ein und gibt nicht streng eine bestimmte Sitzordnung vor. Die abgerundeten Kanten fühlen sich angenehm warm und weich an, die markante Maserung des Eichenholzes verleiht Dew zusätzlich Charakter.

Tisch „Dew“
von Arco
Entwurf:

Sabine Marcelis

Drahtlos erleuchtet

Leichte Unregelmäßigkeiten sind bei dieser Leuchtenfamilie kein Makel, sondern Ausweis handwerklicher Fertigung: Das venezianische Label Lodes lässt „Volum“ in einem traditionellen Verfahren blasen, bei dem kein Resultat dem anderen genau gleicht. Der Entwurf des norwegischen Architekturbüros Snøhetta setzt aber zugleich auf Innovation: Das Innenleben ist so raffiniert konstruiert, dass die kleineren Versionen der Leuchte trotz des schweren Materials Glas ausschließlich am Kabel aufgehängt werden können – für eine besonders reduzierte Erscheinung. Lediglich das mit 42 Zentimetern Durchmesser größte der insgesamt vier Modelle braucht einen zusätzlichen Draht als Aufhängung.

Pendelleuchte „Volum“
von Lodes
Entwurf:

Snøhetta

Auf nach draußen!

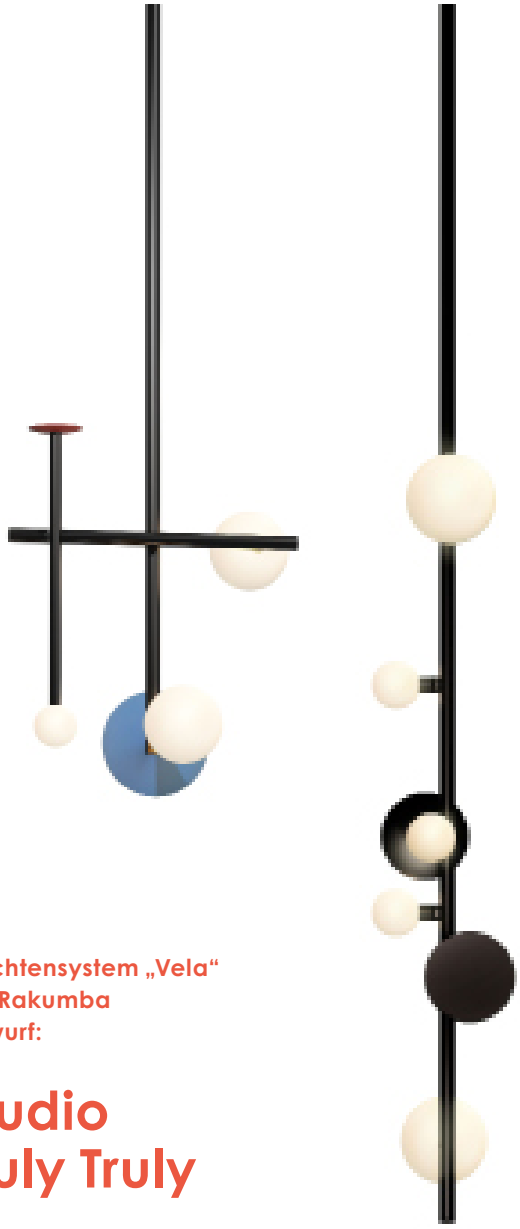
Der belgische Architekt Vincent van Duysen hat mit seinem warmen Minimalismus längst auch die Möbelwelt erobert, gerade die italienischen Marken beauftragen ihn gerne mit einem Entwurf. Seinen Sessel „Pablo“ für B&B Italia hat van Duysen jetzt für Terrasse und Garten neu interpretiert. Der charakteristische, kräftige Holzrahmen wird dafür aus Teak statt aus Eiche oder Walnuss hergestellt. Und statt dünnem Ledersitz gibt es für draußen üppige, wetterfeste Polster mit Stoffbezügen in gedeckten Farben. Die Pablo-Familie umfasst Sessel, Sofa, Hocker und den passenden Tisch.

Outdoormöbel „Pablo“
von B&B Italia
Entwurf:

Vincent van Duysen

Kugel an Scheibe

Kugelleuchten gibt es viele, aber „Vela“ von Studio Truly Truly für Rakumba kann mehr als nur schön strahlen. Das australische Designduo mit Lebensmittelpunkt in den Niederlanden hat die kleinen Kugeln in ein System von vertikalen und horizontalen Schienen integriert, die Achsen in den Raum zeichnen. Zudem können die Kugeln durch Scheiben in Gold oder verschiedenen Farben ergänzt werden – damit lässt sich das Arrangement zusätzlich akzentuieren. Das System ist konfigurierbar, die Leuchtkörper können frei an den Schienen platziert werden, so dass mit Vela alles möglich ist von der einfachen Pendelleuchte bis zur raumfüllenden Lichtinstallation.



Leuchtensystem „Vela“
von Rakumba
Entwurf:

Studio Truly Truly